

# Frühschicht

## LP Seite a.

### Track 1 - 1.Akt

Ich schwebe, kein Sand, keine Luft, ich schwebe, in Sirup kreisen meine Gedanken träge. Wir sitzen im Auto, meine Mutter am Steuer, die Welt ist konkav, voller Straßen in niedlichen, grünen Wiesen ohne Schafe. Sie fährt viel zu schnell und ihr Hals wird immer länger während sie mich anlächelt und nicht nach vorne schaut.....Cut.....eine dystopische Szenerie, die Welt in rot, alles voller Baracken, ich bin allein, ich suche, irgendwo sind andere Menschen, ich sehe sie ohne Augen, über Schienen und Zahnräder stolpernd schleppe ich mich durch die Straßen ohne Zuversicht, meine Beine sind so schwer, ich will rennen aber meine Füße kleben am Teer, es rauscht und quietscht, die Luft ist gefüllt mit schwerem Geräusch, Metallkörper donnern, es piept, ich bin im Zentrum der Definition des Seins, es gibt keine Richtung, nur Ruhe ohne Wunsch und Wille, homo ludens, homo faber, zirpt, mein Körper eine Hülle ohne Funktion, mein Geist ist die Welt, er fühlt sich so meins an , wie die kratzige Betonwand, an der ich lehne, am Horizont fliegt ein Kranich durch die Schornsteinwolken, quietscht, mein Gehirn liegt auf einem Tisch in der Mitte des Raumes, ich kann es durch das Fenster sehen, es funkelt und glimmert, Alice und Helene Fischer streiten sich darum, sie zerren und reißen mit verrückten Gesichtern bis es in der Mitte durchbricht.....und es wird dunkel....in der Ferne höre ich eine schöne Melodie, sie gehört zu mir, ich spüre Liebe und Muster, gekämmtes Chaos, ich hebe meine Augenlider ungefähr so ästhetisch , wie man ein Garagentor öffnet, es ist dunkel, ein leuchtender Brei formiert sich zum digitalen Erguss meines Weckers, 4:30, kurz verharre ich im wohligen Nest unter meiner Decke bevor ich die betonschwere zur Seite klappe und mich knirschend erhebe, dumpf ist mein Kopf, mein Körper rastet ein im Automatismus, Hausschuhe, Waschbecken, Spiegel, Klamotten, Frühstück, Schlüssel, Auto.....ich fahre mit den anderen Geistern der späten Nacht durch warm erleuchtete Straßen, Ampeln , Autobahn, am Horizont fliegt ein Kranich durch den , vom Morgenlicht zerstreuten Nebel, Parkplatz

### Track 2 - 2. Akt:

5:58 Uhr: Spint schließt, unzähliges Guten Morgen sagen, immer wieder drücken sich die "Ghetto"-Fäuste aufeinander, einige wollen unbedingt die Hand geben, die Finger verknoten sich; ein kleine Schlange am Kaffeautomaten; in der Werkstatt sind 7 Leute, die Anlage läuft ohne Leute vor sich hin. Die Funken sind an, die Headsets liegen um den Hals.

6:01 Uhr: Leise wiederholt sich die Stimme mit den ersten Fehlermeldungen, alle ignorieren sie. Der stellv. Gruppensprecher ist völlig verpennt und erzählt irgendwas, was ich schon kenne. Er weiß nicht, dass sich alle auf ihm ausruhen. Die Stimme um den Hals wiederholt die Fehlermedlungen. Kollektives Ignorieren. Die Gespräche werden nicht besser. Dennoch werden sie in die Länge gezogen. Kaffeegutschen. Zuhören. Wofür? Ich frage mich was besser ist: Smalltalk, den ich schon kenne, oder endlich Reagieren.

6:06 Uhr: Ich kann nicht mehr. Ich setze das Headset auf und antworte. Bääm! Aus einem Fehler werden fünf und aus fünf werden 10. Plötzlich melden sich alle - "Guten Morgen, ich bin jetzt auch am Start". Die einen melden, die anderen reagieren. Die einen melden,

die anderen reagieren. Die einen melden, die anderen reagieren. Die einen melden, die anderen reagieren.

7:00 Uhr: Die Kantine macht auf. eine Viertelstunde später haben alle ihr Mettbrötchen und treffen sich in der Werkstatt. Kollektives Ignorieren. Die Fehlermeldungen im Funk klingen nach Mettbrötchen im Mund. Könnte auch Jogurt sein, der ist auch nicht schlecht.

### **Track 3 - 3ter Akt:**

Es sind circa 12 Leute beteiligt. Sie sehen sich nicht, sie hören sich nur. Sie führen Dialoge. Übereinander liegende Dialoge. Funkgräusche, Headsets, Computer, Verzerrung durch abreißende Bluetooth-Verbindungen. Es wird gearbeitet; nicht infrage gestellt; immer weiter, weiter,weiter, weiter, weiter. Die einen leiten, die anderen lassen sich leiten.

[Endlosrille]

### **LP Seite b.**

### **Track 4 – 4ter Akt:**

Die Gottmaschine.

Das Surren der Maschine bestimmt mich. Ich bin erschöpft und mache im Rhythmus der Maschine weiter. Wäre es mein eigener Rhythmus, würde ich aufhören. Aber ich höre nicht auf, sondern bin erschlagen, getragen, gestärkt durch die übermächtige Maschine. Ich schalte, drücke, halte an, höre zu und während mein Körper in wiederholenden Routinen gehalten ist, schweben meine Gedanken über den an mir vorbeiziehenden Landschaften. Aus dem Radio dröhnen irgendwelche Songs, die man schon tausendmal gehört hat. Intro, Hook, Break, Hook, Outro. So wie immer eben.

Was mir gefällt ist die Geistlosigkeit der Tätigkeit, die mir hilft meinen Geist wieder zu benutzen. Während meine Hirnwindungen sonst verstopft vor dem Bildschirm kleben, sind hier in den Hintergrund gerückt und laufen dadurch frei.

### **Track 5 - -5ter Akt:**

Der Maschinengott.

Meine Beine Taumeln, ohne die Räder und Getriebe unter mir. Mein Körper ist so verformt durch die stundenlange Bewegungen, dass meine eigenen Bewegungen geradezu fremd wirken. Der Rhythmus der Arbeitmaschine fällt langsam von mir ab und hinterlässt eine etwas verbrauchte, überreizte und “oah, lass mich doch erstmal in Ruhe” Stimmung. Die Musik im Radio ist jetzt lästig geworden und auch wirklich gute Musik hat jetzt nicht den Stellenwert, die sie sonst haben würde. Und nachdem ich endlich durch die Wohnungstür geschlurft bin, schlafe ich für einige Minuten auf dem Sofa ein. Wichtig ist nur, dass dabei die Beine oben liegen.

Mein eigener Rhythmus ist so sanft, dass ich ihn nach all den mächtigen Rhythmen meiner Arbeitsmaschine kaum hören kann. Es ähnelt dem stumpfen Gehör, nachdem man einen lauten Club verlassen hat. Man hört schon noch, aber einfach weniger intensiv und wesentlich weiter entfernt.

Ich umgebe mich mit meinen kleinen Maschinchen und erzeuge mit ihnen einen Rhythmus, der sich langsam vom Gewaltrhythmus des Tages löst. Jetzt bin ich vom Bediener zum Bestimmer der Maschinen aufgerückt, was das Leben aber keineswegs einfacher macht, sondern mich wieder vor die ewige Qual meiner eigenen Gedankenwelt stellt, der ich doch zumindest im Lärm der mächtigen Arbeitsmaschine entfliehen konnte.

### **Track 6 – Outro:**

Fischer Technik in x-tausend Teilen. Im Focus, der Focus zeichnet. Zeichnet aus zur Nachhaltigkeit. Zur industrielle Nachhaltigkeit. Zur technischen Bildung. Sechs Hände die nicht in Ruhe gelassen werden. Und die sich dennoch durchsetzen werden.